



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 248. Montag den 22. October 1832.

Preußen.

Aachen, vom 12. October. — Das neueste Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält folgende Bekanntmachung: Zur Beseitigung aller Zweifel, welche durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 5. Juli d. J. veranlaßt werden mögen, ist nach einem Ministerial-Rescripte vom 25ten v. M. bestimmt worden, daß nur folgende acht gesetzliche Feiertage, als: Neujahr, Christi Himmelfahrt, Allerheiligen, Christtag, Ostermontag, Pfingstmontag, der zweite Weihnachtstag und der Buß- und Bitt-Tag, in den Rhein-Provinzen bestehen.

Köln, vom 12. October. — Der Prinz von Montfort (Jerome Buonaparte) traf verwichene Nacht wieder hier ein. Er hatte seine Reise nach London in Harlem wegen der Cholera aufgegeben, und ist, nach einem zweistündigen Aufenthalt in einem hiesigen Gasthose, wieder nach Italien abgereist.

Oesterreich.

Wien, vom 15. October. — Am 10ten d. hatte der bisherige apostolische Nuntius, Se. Eminenz der Cardinal Hugo Peter Marchese Spinola, seine feierliche Abschieds-Audienz bei Sr. K. K. apostolischen Majestät, nach welcher dessen Nachfolger, der neuernannte apostolische Nuntius, Erzbischof zu Tharsus, Peter Ostini, die Ehre hatte, Sr. K. K. Majestät sein Beglaubigungsschreiben in einer Privat-Audienz zu überreichen.

Deutschland.

München, vom 12. October. — Der vorgestrige Tag war der Gedächtnisfeier für den höchstseligen König Max gewidmet. Se. Majestät der König und die Hof- und Staats-Beamten wohnten dieser Feier in der Theatinerkirche bei; der Zudrang zu den Kirchen war

sehr groß, und manche Thräne floß dem Andenken des unvergeßlichen Monarchen. Auch die Garnison rückte in Parade zu der kirchlichen Feier aus. — Für die Griechische Regentenschaft ist das prachtvolle gräflich Preisingische Palais, dem Königl. Schlosse gegenüber, auf drei Monate gemiethet. Aus diesem Umstand wollte man schließen, daß die Regentenschaft noch ungefähr so lange hier verweilen würde; man erfährt aber, daß dieselbe sobald als möglich an ihren Posten abgehen, dabei indessen das Griechische Bureau für eine Zeit lang fortbestehen wird. — Die Griechische Deputation wurde schon am 10ten d. M. hier erwartet; ist aber bis zur Stunde (Morgens) noch nicht hier. Die Mitglieder derselben waren durch die Erkrankung eines ihrer Kollegen genöthigt, gestern in Jansbruck zu verweilen; sie werden wahrscheinlich erst morgen eintreffen, und übermorgen dem Octoberfeste beinwohnen. Dem Königszelt gegenüber ist ein mit Baierschen und Griechischen Farben geschmücktes Zelt für die Regentenschaft und die Deputation errichtet, und am Festtage wird seine Majestät der König Otto denselben einen Besuch dort abstaten. Die gesammte Garnison und Landwehr wird an diesem Tage ausrücken. Am Montag (dem hohen Namensfeste Ihrer Majestät der Königin) ist große Revue vor Sr. Majestät dem König. — Schon heute besuchen Tausende die vielen Kunstsammlungen u. Morgen ist Ausstellung in der Königl. Akademie der Künste, wobei u. A. treffliche Delgemälde von Heidegger und Graf Arco zur Schau gestellt werden. Auch der neue Residenzbau wird dem Publikum zur Einsicht geöffnet. — Wie es heißt, wollen Viele aus der gebildeten Klasse sich zur Theilnahme an der Griechischen Expedition anmelden.

Ueber die Griechische Expedition vernimmt man bis jetzt aus einer zwar nicht officiellen, jedoch gut unterrichteten Quelle folgendes: Unter den vielen Personen die sich zu der Expedition gemeldet haben, sollen sich

nur sehr wenige befinden, welche bereits die erforderliche Militär-Kapitulationszeit überstanden haben. Von den Uebrigen hätten sich in der Hoffnung auf baldiges Verrücken oder in der Aussicht, ihre Umstände zu verbessern bereits Viele gemeldet. Allein theils seyen dies Civilisten, die sich mit dem Militärwesen bis jetzt gar nicht abgegeben haben, theils solche Leute, die durch die Gesetze gebunden sind, ihr Vaterland nicht zu verlassen. Für solche also sey die Regierung gezwungen, um den Preis von mehreren Hundert Gulden Erfahrungsmänner zu stellen, damit sie so durch den gesetzlichen Ausweg von ihrer Verpflichtung befreit, Sr. Maj. dem König Otto, der sich hier wirklich einer unbegrenzten Theilnahme und Liebe erfreut, folgen könnten. — Seit der Rückkunft Sr. Majestät des Königs sollen fast tägliche Conferenzen der Minister gehalten werden.

Darmstadt, vom 11. October. — Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin ist von einem mehrwöchigen Besuche bei Ihrer Durchlauchtigen Frau Schwester, der verwitweten Königin von Baiern Majestät zu München, heute Abend nach 5 Uhr wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

Sr. Durchlaucht der Landgraf von Hessen-Homburg, Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, ist heute Mittag hier angekommen und im Gasthause zum Darmstädter Hof abgestiegen.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 11. October. — Dem heutigen Moniteur zufolge, ist endlich das Ministerium in nachstehender Weise zusammengestellt worden:

- Der Marschall Soult, Kriegsminister und Präsident des Ministerraths;
- der Herzog v. Broglie, Minister der auswärtigen Angelegenheiten;
- Herr Humann, Finanzminister;
- Herr Thiers, Minister des Innern;
- Herr Guizot, Minister des öffentlichen Unterrichts;
- der Graf v. Argout, Minister des Handels und der öffentlichen Bauten;
- Herr Barthe, Großsigelbewahrer und Justizminister, und
- der Graf v. Nigny, Secminister.

Die drei Letzteren behalten sonach ihre Portefeuilles. Den Kultus hat Herr Barthe noch zu seinem Ministerium zuerhalten.

Den obigen Nachrichten über die Ministerial-Veränderung ist noch hinzuzufügen: Herr Barthe ist als Großsigelbewahrer zugleich zum Präsidenten des Staatsraths ernannt. — Die ausscheidenden Minister, Baron Louis und Girod, sind zu Pairs und der Letztere zum Präsidenten der Abtheilung des Contentiösen im Staats-Rathe ernannt. Der Graf v. Montalivet ist General-Intendant der Civilisten geworden und der erste Cabinets-Secretair des Königs, Baron Fain, zum Staats-Rath im außerordentlichen Dienste ernannt.

Die Kammern sind auf den 19. November einberufen.

In den Ressorts der Ministerien der Justiz, des Innern, des Handels und der öffentlichen Arbeiten, und des öffentlichen Unterrichts, ist durch einen Beschluß des Minister-Conseils eine neue Eintheilung eingetreten. Der Kultus ist zu einer Abtheilung des Justiz-Ministeriums geworden, das des öffentlichen Unterrichts hat das Institut, den Pflanzengarten und die Bibliotheken zugetheilt erhalten und alle Personalien der Verwaltung, so wie die Angelegenheiten der Nationalgarde, sind von dem Ministerium des Innern an das des Handels und der öffentlichen Arbeiten übergegangen.

Der Constitutionnel äußert über die Ministerial-Veränderung: „Ein Uhr nach Mitternacht. Mit dem Gefühl tiefen Schmerzes und großer Besorgniß erfahren wir, daß die Doctrinaires über die öffentliche Meinung einen jener Siege davon getragen haben, die den Siegern stets so verderblich sind.“ — Der National sagt über denselben Gegenstand: „Da sind also die Doctrinaires am Staatsruder. Drei von den neuen Ministern gehören entschieden dieser Partei an, und Thiers hat ihre Maske vorgenommen, um mit ihnen einzutreten. Die Herren Guizot und Thiers haben zur Versekung von Paris in den Belagerungs-Zustand gerathen als die Ordnung seit 24 Stunden vollständig hergestellt war und die Herren Soult, von Argout, von Nigny und Barthe haben als unterzeichnete Minister an dieser Versekung der Charte Theil genommen.“

Dem Nouvelliste zufolge, hat Graf Sebastiani die ihm angetragene Pairswürde ausgeschlagen.

Der Fürst Talleyrand ist gestern mit der Herzogin von Dino von hier nach London abgereist.

Vier Couriere wurden gestern aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgefertigt, Herr von Praslin nach Madrid, Herr Perier der Sohn nach London und die beiden andern nach Berlin und Wien.

Mehrere Blätter bestätigen die Nachrichten aus Spanien über eine Ministerial-Veränderung und stimmen auch in der Angabe der Namen überein; als Kriegsminister nennen sie den General Monet, nicht Manuel, wie der Nouvelliste den Namen angegeben hatte.

Galig. Messenger theilt nach einem Schreiben aus Madrid vom 1ten Folgendes über die Verbanung des Ministers Calomarde mit: „Seit des Königs Krankheit suchte die Carlistische Parthei, an deren Spitze Calomarde stets gestanden, allen ihren Einfluß dahin zu verwenden, den Infanten Don Carlos auf den Thron zu setzen. Von der andern Seite widersetzten sich die Anhänger der jungen Infantin der Ausführung dieses Projectes und droheten, sich mit der liberalen Parthei zu vereinigen, um dem System der Ausföhnung, welches seit einiger Zeit vom Spanischen Cabinet befolgt worden zu seyn scheint, den Sieg zu verschaffen. Herr Calomarde, von Klerus und den Königl. Freiwilligen unterstützt, beharrte in vollem Cabinetrath auf seinem Vorsatz; dies führte seinen Sturz herbei. Der König, von

diesen Intriguen unterrichtet, verabschiedete seinen Günstling Calomarde. Als Ort des Exils des Exministers wird Burgos genannt.

In Nantes sind vor einigen Tagen zwölf Polnische Offiziere angekommen; siebzehn andere wurden, nebst einem Detaschement von Unteroffizieren, aus Bourges erwartet; sie wollen sich einem für die Armee Dom Pedros bestimmten Kavallerie-Corps anschließen.

Der General Savary hat am 22. September in Algier drei Verordnungen erlassen; durch die erste wird die Nationalgarde in Algier für organisirt erklärt und jeder Franzose in dem Alter von 20 bis 60 Jahren aufgefordert, in dieselbe einzutreten. Die dortige Nationalgarde wird aus 4 Compagnien zu Fuß (jede zu 100 Mann) und aus einer halben Compagnie zu Pferde (mindestens 30 Mann) bestehen. Die zweite Verordnung betrifft die Abgaben, welche die Unternehmer des öffentlichen Stadt-Fuhrwerks entrichten sollen, und bestimmt dieselben für einen zweirädrigen Wagen mit zwei Plätzen jährlich auf 20 Fr. und für einen vier-rädrigen Wagen mit 9 Plätzen auf 90 Fr. Durch die dritte Verordnung werden die Wirkungen des die Rechtspflege betreffenden Beschlusses vom 20. April auch auf die Städte Oran und Bona ausgedehnt.

Bayonne, vom 5. September. — Heute kamen hier zwei außerordentliche Couriere, ein Spanischer und ein Englischer, an, die vorgestern Morgens von St. Ildesonso abgegangen waren. Bei ihrem Abgange hatte sich die Gesundheit des Königs abermals sehr bedeutend gebessert, und es war den angestrengten Bemühungen der Aerzte gelungen, das Podagra aus den oberen Theilen des Körpers wieder in die Beine zu treiben. Die Königl. Garde hatte bereits vor dem am Fenster sitzenden Monarchen vorbeidessirt, während unter den Fenstern patriotische Lieder gespielt worden waren. Das diplomatische Corps schickte sich an, nach der Hauptstadt zurückzukehren, und der König wollte nach dem Escorial abgehen, von wo aus er sich nach Madrid begeben und am 15ten dort seinen Einzug halten wollte.

S p a n i e n.

Madrid, vom 1. October. — Mit der Gesundheit des Königs geht es täglich besser. Die Bulletins lauten äußerst beruhigend. Man sagt, daß Sr. Majestät den Alkazar (das Schloß) von Segovia beziehen, oder doch wenigstens den Aufenthalt in St. Ildesonso mit einem andern vertauschen werde, um dort seine Genesung abzuwarten, indem St. Ildesonso am Fuße der Berge liegt und beständig mit feuchten Dünsten umgeben ist, welche die Gegend sehr ungesund machen.

Man hat keinen Begriff von der Thätigkeit, welche die Partei des Don Carlos während der Krankheit des Königs entwickelte, und das Ministerium des neuen Königs war bereits gewählt. Auf der andern Seite

waren indeß die Anhänger der Königin ebenfalls nicht unthätig, und jede Partei suchte der andern den Rang abzugewinnen. Da die Diplomatie durch die längere Dauer der Krankheit des Königs Zeit gewonnen hat, über die Sache nachzudenken, so sucht man jetzt die Frage der Nachfolge in Güte auszugleichen, um einer allgemeinen Bewegung vorzukommen, die am Ende zum Vortheil der Constitutionellen und zum Nachtheil beider Dynastien ausschlagen dürfte. — Die sämtlichen Gardes, welche bei der Observations-Armee standen, haben den Befehl erhalten, auf das Schnellste nach der Hauptstadt zurückzukehren.

Der Portugiesische Gesandte, Herr v. Figueira, schickt täglich zwei Staffetten an seinen Hof ab. Diese sollen nicht selten persönliche Instruktionen der am hiesigen Hofe lebenden, und mit dem Portugiesischen nahe verwandten hohen Personen enthalten.

Unter den Truppen, welche von der Observations-Armee gekommen sind, herrschen viele Krankheiten, namentlich Fieber, an denen man überhaupt in ganz Spanien leidet. Von den Kürassieren sind kaum 200 angekommen; die übrigen sind in den Hospitälern auf dem Wege zurückgeblieben. Man behauptet, daß eben dies Verhältniß fast bei allen übrigen Corps statt findet.

Vom 2ten. — Auf jeden Fall ist die Umgestaltung des Ministeriums ein Ergebniß der schnellen Wiederherstellung des Königs und seiner Ausöhnung mit dem Infanten Don Carlos. Wahrscheinlich will der König, da er sich jetzt von den Besorgnissen der Einwirkung der Carlistischen Partei befreit fühlt, und fest auf die Ergebnisse eines Bruders bauen kann, der nie seinen Pflichten ungetreu geworden ist; sich mit Leuten umgeben, deren gemäßigte Grundsätze immer mehr in Uebereinstimmung mit den seinigen gewesen sind. Wie dem aber auch seyn mag, so wird die schwere Krankheit des Königs die erspriessliche Folge haben, die Königl. Familie desto mehr an einander zu knüpfen, und die schwierige Frage wegen der Nachfolge auf eine befriedigende Art zu lösen, und Spanien darf die drohende Gefahr eines Bürgerkrieges als glücklich vorübergegangen betrachten.

Folgendes ist das neueste offizielle Bulletin vom 30sten v. M. um 1 Uhr Mittags, das durch den Telegraphen von St. Ildesonso hierher berichtet worden ist: „Die Besserung des Königs schreitet glücklich fort.“ Das Bulletin von demselben Tage, um 10½ Uhr Vormittags, lautete schon, „daß der König den größten Theil der Nacht über sehr wohl geruht habe.“

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 26. September. — Ein Englischer Courier, mit Depeschen für Lord Wm. Russell ist über Madrid gestern hier angekommen. Man hat sich sehr viel über den Inhalt dieser Mittheilungen erzählt, ohne jedoch etwas Bestimmtes darüber sagen zu können. Sie

sollen unter Andern die Meldung enthalten, daß Lebensmittel und Kriegsmunition, Geld, Congreve'sche Raketen und 500 Mann, worunter 150 Kanoniere zur Bewachung einer Korvette, nach Porto unterweges wären, daß eine Fregatte von 50 Kanonen *), welche der Marquis v. Palmella in England gekauft, nächstens eintreffen werde, daß ein Corps von 2000 Engländern unterwegs sey, ein anderes Corps Freiwillige aus Frankreich erwartet werde, und daß der neue Englische Consul, Herr Serres, der früher Englischer Consul in Coruña war, am 12ten in Porto angekommen sey. Die Portoer Zeitungen sagen, daß er an Entschlossenheit ein zweiter Herr Hoppner sey.

Seit 10 Tagen dauern die Militair-Anstalten hier unaufhörlich fort. Nachrichten aus Porto sagen, daß die Wuth der Miguelisten gegen alles Englische Eigenthum grenzenlos sey; sie zerstören Alles, was in ihre Hände fällt und nur einem Individuum dieser Nation gehört. Die reichen Weinvorräthe des Alto-Duero, welche in VilaNova angelegt waren, sind zum Theil vernichtet, und alle Wohnungen in dieser unglücklichen Vorstadt zerstört worden. — Man spricht davon, daß mehrere Miguelistische Generale werden abberufen werden, daß der Graf v. Barbacena den Oberbefehl übernehmen, und der Ingenieur Mounier ihn begleiten soll. Wir selbst haben jetzt nur das 14te Regiment hier, das kürzlich aus Algarve hier eingetroffen ist.

E n g l a n d .

London, vom 12. October. — Der König ist heute Mittag um 1 Uhr von Windsor im St. James-Palast eingetroffen. — Die Minister, welche sich vorher im auswärtigen Amte versammelt hatten, begaben sich um 2 Uhr zu Sr. Majestät nach dem St. James-Palast, wo ein geheimer Rath gehalten wurde. In demselben wurde beschlossen, daß das Parlament von Dienstag den 16. October bis zum Dienstag den 11. December fernerweit prorogirt werden solle.

Der Brighton Gazette zufolge, werden Ihre Majestäten nicht eher als zum 10. November in Brighton erwartet.

Lord Durham ist gestern von seiner außerordentlichen Mission nach Rußland wieder in London eingetroffen. Se. Herrlichkeit hatte Unterredungen mit dem Grafen Grey im Schatzamte und mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Der Courier meldet, daß der Fürst Talleyrand morgen oder spätestens am Sonntag in London eintreffen werde.

Der Admiral Sir Pulteney Malcolm befindet sich noch immer in London.

Sir John Milley Doyle ist gestern von hier nach Porto abgegangen.

*) Wahrscheinlich der Indiefahrer von 1200 Tonnen, dessen schon öfter Erwähnung geschehen ist.

Gestern hatte der Niederländische Gesandte eine Unterredung mit dem Grafen Grey. Herr van de Weyer besuchte den Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Ueber die Holländisch-Belgische Angelegenheit heißt es im Courier: „Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Französischen Cabinets ist der wichtigste Punkt die kriegerische Aussicht die sie mit dem ersten Soldaten Frankreichs an der Spitze, gewährt. In der dormaligen Lage Belgiens, und bei der engen Verbindung Belgiens mit Frankreich durch Politik und Verwandtschaft, könnte ein Einschreiten Frankreichs zum Beistande Leopold's vielleicht als nothwendig erscheinen; klug ist es auf jeden Fall von Ludwig Philipp sich darauf vorzubereiten. Indessen ist Grund zu der Voraussetzung vorhanden, daß die großen Mächte einer ernstlichen Unterbrechung des allgemeinen Friedens vorbeugen werden. Andererseits aber könnten es die Belgier überdrüssig werden, eine ihrer Hauptfestungen fortwährend im Besiz der Holländer zu sehen, und in ihrem eigenen Lande Krieg anfangen und gegen die Citabelle von Antwerpen ziehen. Thun sie es, was indessen nicht wahrscheinlich ist, so könnte man eine solche Maßregel keine Invasiön, sondern eine Besitznahme dessen nennen, was als Belgien rechtmäßig gehörend, anerkannt worden ist. Anders aber stellen sich die Dinge, wenn Holland dadurch veranlaßt wird, seine Truppen in Belgien einrücken zu lassen. Es fragt sich unter solcher Voraussetzung, was Frankreich thun werde, das durch einen Vertrag sich verbindlich machte, dem Könige Leopold, im Fall einer Invasiön Belgiens, beizustehen, und aus welchem Gesichtspunkte die übrigen Mächte diese Erfüllung des genannten Vertrages betrachten werden? Doch Alles dieses sind nur Voraussetzungen; die Entscheidung muß von der Conferenz erfolgen, auf welche alle Augen gerichtet sind. So wie die Sachen jetzt stehen, können sie nicht lange bleiben. Sowohl der König von Frankreich, als der König von Belgien können, vor Beiseitigung dieser Angelegenheit, ihre Kammern nicht füglich eröffnen.“

Ferner enthält dasselbe Blatt über denselben Gegenstand Folgendes: „Es findet heute, wie wir vernehmen, eine vorbereitende Versammlung der in der Stadt befindlichen Minister zu einem Cabinetrath auf morgen statt, wo die zur Erledigung der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten anzuwendenden Maßregeln in Ueberlegung genommen werden sollen. Wir wollen erst in der Kürze die Lage der Gesandten der beiden Länder schildern, und dann unsere Ansicht über die wahrscheinliche Entscheidung des morgenden Cabinetrathes aussprechen. Die Vollmachten des Herrn van de Weyer, kraft deren er sich in eine direkte Unterhandlung mit Hrn. van Zuylen einlassen durfte, erlöschten mit dem heutigen Tage. Der König der Belgier war, um den Frieden zu erhalten, zu jedem Opfer bereit, das sich mit der Ehre und Wohlfahrt seines Landes vertragen hätte; und willigte deshalb darein, daß der Traktat vom 15. November 1831

noch einmal in Ueberlegung genommen, und eine direkte Unterhandlung mit Holland auf den Grund des von Lord Palmerston abgefaßten Entwurfes angeknüpft würde. Um dies zu können, war es natürlich nothwendig, daß der Holländische Bevollmächtigte ebenfalls ermächtigt wurde, mit Herrn van de Weyer zu unterhandeln, dessen Instruktionen mit dem 10. October zu Ende gingen. Der König der Belgier fordert jetzt die Konferenz auf, den Traktat vom 15. November in Ausführung zu bringen, da er zu einer Modification desselben nur seine Zustimmung gegeben habe, um zu einer friedlichen und schleunigen Erledigung der streitigen Punkte zu gelangen. Der König von Holland besteht seinerseits auf die Ausführung der Beschlüsse vom 30. Juni und 25. Juli."

Im heutigen Blatte des Courier liest man: „Es ist von denen, die die von dem Könige von Holland angenommene Politik billigen, zuversichtlich behauptet worden, daß eine erlauchte Person, deren Neigungen bei allen Fragen, die die Möglichkeit des Krieges oder des Friedens in sich schließen, von den Ministern besonders zu Rathe gezogen werden müssen, eine große Abgeneigtheit gegen alle Zwangs-Maßregeln gegen den König von Holland an den Tag gelegt habe. — Wir haben Grund zu glauben, daß das unbedingtste Vertrauen in die Verwaltung des Lord Grey gesetzt wird; und sollte die Nothwendigkeit, die vereinte Gewalt Englands und Frankreichs, als ausführende Agenten des allgemeinen Willens der Konferenz, zu entwickeln, nicht vermieden werden können, so darf man nicht an der vollkommensten Uebereinstimmung hinsichtlich der anzuwendenden Politik zweifeln.“

Der Albion sagt, daß durchaus noch nichts Authentisches über das Resultat der gestrigen Kabinetshandlungen verlautete, fügt jedoch hinzu, daß die Meldung der Times, wonach die Schwierigkeiten hinsichtlich der Schelde und Antwerpens ihrer endlichen Lösung nahe wären, wahrscheinlich von Downing-Street herrühre. „Aber,“ fährt der Albion fort, „wir glauben keinesweges, daß die Verwickelungen in Bezug auf Antwerpen und die Schelde so bald erledigt werden möchten, und wir zweifeln sehr, daß die verblüdeten Mächte darin übereinstimmen, den König von Holland durch eine See-Expedition einzuschüchtern, obgleich dieses Verfahren dasjenige ist, welches unter den jetzigen Umständen noch am annehmlichsten scheint. Der König der Belgier ist natürlich sehr ängstlich besorgt, zu erfahren, ob er wirklich König seyn soll oder nicht, und wünscht vor allen Dingen, daß die Französischen Truppen einzürücken und die Sachen beendigen möchten. Vor Lord Durham's Ankunft hatte er seinen Sinn ganz hierauf gewendet und demgemäß bereits Schritte gethan; aber Se. Herrlichkeit brachte ihm ohne Zweifel die Ueberzeugung bei, daß ein solches Verfahren die Schwierigkeiten keinesweges beendigen würde, und daß noch andere Armeen, außer der Französischen, in Belgien ein-

rücken könnten. Kurz, wir glauben, daß die Nordischen Mächte entschlossen sind, es nicht zuzugeben, daß die Französischen Truppen ihr Gebiet verlassen und nach dem Rheine vorrücken, ohne daß ihre eigenen Armeen eine entsprechende Bewegung machen. Wenn also Holland gezwungen werden soll, so bleibt dies nur auf eine Weise möglich, gegen die sich die Nordischen Mächte noch nicht erklärt haben, und dies wäre dann in der von der Times so fein angedeuteten Weise, „„daß man die Gesinnungen des Königs von Holland erforschte, indem man, wenigstens zur See, eine so imposante Macht entwickelte, daß ihm dadurch eine Entschuldigung dargeboten würde, das zu bewilligen, was man durch Vorstellungen der Vernunft nie von ihm erlangen würde.““ Diese Art und Weise, die gefaßten Beschlüsse zu verkündigen, verdiente fast belacht zu werden, wenn es sich nicht um Dinge handelte, die für die Ehre und die Interessen unseres Landes von größter Wichtigkeit sind.“

In der Privat-Korrespondenz des Courier aus Paris vom 10. October heißt es unter Anderem: „Das von dem Herzog von Dalmatien beabsichtigte Mosaik-Kabinet ist durch die standhafte Weigerung des Herrn Dupin, Theil daran zu nehmen, wiederum nicht zu Stande gekommen. Herr Dupin kennt seine Stärke, und will seinen Einfluß nicht dadurch gefährden, daß er unter anderen Umständen ein Amt annimmt, als unter solchen, die ihm die möglichste Sicherheit gewähren, daß er sich in demselben erhalten kann. Der Posten eines Conseils-Präsidenten ist lange das Ziel des Ehrgeizes des Marschalls Soult gewesen, und er wird sich denselben jetzt nicht entwinden lassen, ohne sich jedem Versuche dazu mit allen seinen Kräften zu widersetzen. Es ist wohl unnothig, zu bemerken, daß tausend Gerüchte im Umlauf sind. Jedenfalls muß man zugeben, daß diese Desorganisation des Kabinetes eben so verderblich für die Ruhe des Landes im Innern, als für dessen Ansehen außerhalb ist.“

Alle Briefe aus Portugal stimmen dahin überein, daß beide Parteien sich über das Benehmen der Engländer beschwerten; die Constitutionellen, weil sie wirksameren Beistand erwarten, die Miguelisten dagegen, weil sie in den öffentlich in England gestatteten Werbungen für ihre Gegner und in den Maßregeln des Englischen Admirals eine Verletzung der Neutralität erblickten. Das Schiff Britomart, welches Munition nach Porto brachte, führte Britische Flagge, und es ist wohl bekannt, obwohl es im Parlamente früher gezeugnet worden, daß die ganze Britische Flotte das Geschwader des Admirals Sartorius unweit Lissabon salutirte. Dies hatte die Folge, daß neulich von Billa-Nova aus auf die Böde einiger Englischen Kauffahrtei-Schiffe gefeuert, und einige Tage darauf eine ganze Ladung gegen das Linienschiff Talavera, namentlich den Capitain Browne selbst, gerichtet wurde.

Ein Offizier von Rang meldet aus Porto unterm 27sten v. M., daß Sir John Campbell sich in seiner Gegenwart sehr heftig gegen England geäußert und unter Anderm gesagt habe, daß, wenn Portugal 50,000 Bajonette hätte, England es nicht wagen würde, so zu handeln, als es jetzt thue. Uebrigens bestärkt der Verfasser die häufige Desertion von Dom Diguels Truppen, so wie die Ankunft zweier Jäger-Offiziere, die zu Dom Pedro übertraten.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde London von einem heftigen, mit Donner und Blitz begleiteten Sturme heimgesucht. Nicht vorher und während der Dauer desselben fiel das Barometer auf eine fast beispiellose Weise, indem der Fall binnen 2 Stunden einen ganzen Grad betrug, und als das Wetter sich aufgeklärt hatte, stieg das Quecksilber mit gleicher Schnelligkeit höher, als es vorher gestanden hatte. — In Liverpool hatte derselbe Sturm viel Schaden angerichtet. Der William Nelson, welcher wenige Stunden vorher nach New-Orleans in See gegangen war, wurde durch die Gewalt des Sturmes auf die Sandbänke geschleudert und zerschmettert, ohne daß man im Stande war, auch nur einen Einzigen von der Mannschaft zu retten. Auch der nach Boston bestimmte Grecian scheiterte an der Küste, wobei drei Personen das Leben verloren. Viele andere Schiffe sind bedeutend beschädigt worden. — Man sieht traurigen Berichten aus anderen Häfen entgegen.

Das Athenaeum meldet: „Wir führten an, daß die Schulden des Sir Walter Scott sich auf 60,000 Pfd. beliefen; ein Korrespondent aber berichtet uns, daß sie jetzt auf 53,000 reduziert seyn, und daß die Administratoren hiergegen 9 bis 10,000 Pfd. in Händen hätten, so wie seine Lebens-Police für 22,000 Pfd. So blieb ein Schuldenrest von 21,000 Pfd., und wir zweifeln nicht, daß diese im Laufe einer Woche durch Unterzeichnung zusammenkommen, die Gläubiger befriedigt und Abbotsford seiner Familie erhalten werden wird.“

Philadelphia ist völlig von der Cholera befreit. Dort eingelaufenen Nachrichten zufolge, hatte eine Feuersbrunst am äußersten Ende der Stadt Port-au-Prince (Haiti) über 500 Gebäude in Asche gelegt.

Der neue Platz auf Charing-cross (im Mittelpunkt von London) wird auf den Wunsch des Königs nach dem großen Seesiege der Engländer, den Namen Trafalgar-Platz erhalten. Er wird einen Flächeninhalt von 6 Englischen Morgen haben; auf der Nordseite wird die Englische Nationalgalerie aufgeführt, an deren Ende man die Fagade der St. Martins-Kirche sieht und auf der Westseite wird er von dem Collegium der Aerzte und dem Hause des Union-club begrenzt. An der Ostseite werden Privatgebäude aufgeführt, die sich wegen der Nähe des Parlaments, besonders für Parlamentesglieder passen dürften, und die Südseite hat eine unregelmäßige Gestalt, indem sie von dem großen Palaste

des Herzogs von Northumberland und den Häusern von Charing-cross gebildet.

Bei Honeheath, in der Gegend von Linton (Cambridgeshire), hat der Diensthote eines Pächters bei dem Fahren über ein Stoppelfeld, wo das eine Rad des Wagens plötzlich einsank, ein zerbrochenes Römisches, bis an den Rand mit Silbermünzen gefülltes Gefäß entdeckt. Das Gefäß ist leider ganz zertrümmert und die Münzen sind zerstreut worden. Es waren mehrere Hunderte derselben, jedoch keine darunter aus früherer als aus Nero's Zeit, oder später als aus der Zeit des zweiten Antonin (also ungefähr aus einem Zeitraume von 120 Jahren.)

Die Haut des berühmten Elefanten Tschuni, der im Jahre 1826 in der Menagerie von Exeter-Change erschossen werden mußte, wurde am 2. October für 33 Pfd. 12 Sch. 6 P. verkauft. Sie war in Greenwich gegerbt worden und wog, nach dem Schaben, 269 Pfd.

Unter den Merkwürdigkeiten im Museum des Königs Collegiums scheint nichts so sehr die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen, als die Asche von zwei Millionen Englischer Banknoten, die man dem Museum in einer gläsernen Kiste aufbewahrt, zum Geschenk gemacht hat. Diese Asche gleicht einer unregelmäßig geformten mineralischen Substanz; die Banknoten wurden in diesem Jahre verbrannt.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. October. — Dem Vermehmen nach, werden Ihre Majestät die Königin gegen Ende dieses Monats oder zu Anfang des kommenden nach Berlin abreisen, um bei der bevorstehenden Entscheidung der Prinzessin Albrecht von Preußen gegenwärtig zu seyn.

Das Amsterdamsche Handelsblatt enthält folgendes Schreiben aus dem Haag vom 11. October: „So eben empfangen ich Abschrift von dem letzten Theile des Protokolles No. 70 vom 1. October, welchen ich mich beile, Ihnen mitzutheilen, er lautet wie folgt: „Der Englische Minister bezeugt sein Leidwesen, auf die im gegenwärtigen Protokolle enthaltenen Vorstellungen der Bevollmächtigten Rußlands, Preußens und Oesterreichs nicht eingehen zu dürfen, so sehr er auch von dem Vortheile durchdrungen sey, welchen Einstimmigkeit in den Handlungen der Konferenz, Mitglieder herbeiführte. Diese Ueberzeugung hatte ihn schon bei einer früheren Gelegenheit veranlaßt, der Nothigung durch Vorenthalten von Geldmitteln den Vorzug vor strengeren Zwangs-Maßregeln zu geben, da er gehofft, daß jener Ausweg den Beifall der Konferenz finden würde. Beim gegenwärtigen Zustande der Dinge aber ist der Englische Minister überzeugt, daß die Erhaltung des Friedens schnell wirkende Maßregeln von Seiten der großen Mächte erfordere, besonders hinsichtlich der

Vollziehung des von denselben verbürgten Traktates vom 15. November; es thut ihm leid, in den Vorstellungen oben genannter drei Mächte Nichts zu finden, was geeignet sey, dem Drange der Umstände abzuhelfen. Was die Aufforderung zu weiteren Unterhandlungen betrifft, jezt, nachdem man die Ueberzeugung von dem Fruchtlosen derselben erhalten, und gesehen hat, wie die Bemühungen der drei benannten Höfe, durch ihren Rath und ihr Abmahnen auf die Entschlüsse der Niederländischen Regierung zu wirken, ohne Erfolg geblieben sind, so kann er (der Englische Minister) nicht in Maßregeln willigen, welche nur zu einer längeren Verzögerung führen; er behält es der Englischen Regierung vor, eine solche Handlungsweise zu befolgen, wie sie für die geeignetste zur Erfüllung der von ihr eingegangenen Verbindlichkeiten hält, und muß sich damit begnügen, sein Leidwesen darüber ausgesprochen zu haben, daß die Bevollmächtigten der drei Höfe nicht bereit sind, gemeinschaftlich und durch die That zur Ausführung eines Traktates mitzuwirken, welcher durch alle Mächte ratificirt worden ist, und dessen Nichtvollziehung täglich größere Gefahren für Europa zu Wege bringt. — Der Französische Bevollmächtigte erklärte hierauf: Ich stimme Allem bei, was der Englische Minister gesagt hat; wie er, kann ich, so leid es mir thut, auf die Vorschläge der Bevollmächtigten Rußlands, Preußens und Oesterreichs nicht eingehen, und dessen vielmehr bei denjenigen, welche ich an die Konferenz bereits habe gelangen lassen, Frankreich alle Zuständigkeiten vorbehaltend, um zur Vollziehung des mit Belgien geschlossenen Traktates so zu handeln, wie seine Rechte, seine übernommenen Verbindlichkeiten und sein Vortheil es erheischen.“

B e l g i e n .

Brüssel, vom 12. October. — Die Zusammenrottungen auf den Straßen dauerten auch vorgestern Abend noch fort, indessen hatte es beim Absingen patriotischer Lieder sein Bewenden. Es war so wenig Besorgniß für eine ernstliche Störung der öffentlichen Ruhe vorhanden, daß das Einschreiten der militairischen Gewalt nicht für nöthig erachtet wurde. Gegen Mitternacht herrschte bereits die tiefste Ruhe in der Hauptstadt.

Aus Valenciennes schreibt man: „Es befindet sich in diesem Augenblick ein unbekanntes Individuum hier, dessen Betragen anfängt, Verdacht zu erregen. Täglich läßt er ein Duzend Tauben abfliegen, die ihm zweimal wöchentlich von Holland gebracht werden. Man glaubt, daß er den Auftrag haben könnte, die Holländische Regierung von allen Vorbereitungen, die hier und in den Grenzfestungen getroffen werden, in Kenntniß zu setzen.“

T ü r k e i .

Konstantinopel, vom 22. September. — Sobald der Groß-Besir den eigenhändigen Befehl des Sultans erhalten hatte, wodurch er zum Ober-Befehlshaber der Armee in Anatolien ernannt wird, beehrte er sich, die in

Bezug auf den Truppen-Antheil, welchen die unter seiner Verwaltung befindlichen Provinzen zur aktiven Armee stellen sollen, ihm vorgeschriebenen Maßregeln zu vollziehen. In seinen letzten Depeschen meldet er, daß in wenigen Tagen die unter seinen Befehlen stehenden Linientruppen und die neuen von ihm organisirten Bataillone ausrücken, und daß ihnen augenblicklich die von ihm ausgehobenen zahlreichen Infanterie- und Kavallerie-Mannschaften folgen werden, welche aus Albanesischen Gekkas, Toskas und Bosniern bestehen. Diese verschiedenen Corps werden sich unter dem Kommando von Brigade-Generalen nach der Hauptstadt begeben. Der Groß-Besir, von seinem Generalstabe begleitet, wird sich nach ihnen in Marsch setzen. Reschid Bey hat den Befehl erhalten, sich in das Hauptquartier des Groß-Besirs zu begeben, um mit demselben über die Maßregeln Rücksprache zu nehmen, welche zur baldigen Beförderung dieser Truppen nach dem Lager von Koniah erforderlich sind; er wird ihm die in dieser Hinsicht zu Konstantinopel getroffenen Verfügungen mittheilen. Reschid Bey reiste am 26. August von Konstantinopel nach seinem Bestimmungsort ab.

Ein Bericht des Reuff Pascha, Stellvertreter des Besirs im Lager von Anatolien, besagt, daß er am 17ten v. M. von Kara-Hisar abgegangen und am 26sten zu Koniah angelangt ist, wo er sich, nachdem er seine Ernennung den Armee-Chefs angezeigt hatte, sogleich mit der ihm übertragenen allgemeinen Organisation beschäftigte.

In Folge der Ernennung der Obersten des 2ten und 3ten Linien-Infanterie-Regiments, welche unter den Befehlen des Groß-Besirs stehen, Sadullah Bey und Hayreddin Bey, zu Brigade-Generalen ist der Oberst-Lieutenant des 2ten Regiments, Mehemet Bey, zum Oberst desselben, der Oberst-Lieutenant des 14ten Regiments, Achmet Bey, zum Oberst des 3ten, und der Major vom 14ten Regiment, Venderli Achmet Bey, zum Oberst-Lieutenant des 2ten Regiments befördert worden. — Auf den Antrag des Seraskiers hat der Sultan den Major-Adjutant des zu Adalia garnisonirenden Bataillons, Memisch Aga, an Stelle des zum Oberst-Lieutenant des 18ten Linien-Regiments ernannten Chadshi Schakir Aga zum Chef dieses Bataillons befördert.

Ueber die Kriegs-Ereignisse befindet sich in den letzten Blättern des Moniteur Ottoman nur folgende kurze Meldung: „Der Statthalter von Aleppo, Mehemet Pascha, hatte sich nach der Schlacht bei Homs von der Armee getrennt. Aus seinen letzten Berichten geht hervor, daß, während er sich an der Spitze von 3000 Mann zu Antab befand, Ibrahim ein starkes Detaschement hatte vorrücken lassen, um sich des Plazes Kum-Kaleh zu bemächtigen. Mehemet Pascha wurde noch zur rechten Zeit hiervon benachrichtigt, marschirte gegen den Feind, griff ihn unversehens an und rettete den Plaz, in dem er eine für eine Zeit lang zur Vertheidigung desselben hinreichende Besatzung zurückließ. Er für seine Person begab sich nach Malacia, wo er

die Instructionen der Regierung abwartet. Diese hat ihm aufgetragen, mit Hüß Pasha, dem Statthalter des Westes, im Lager von Koniah, dem in dieser Beziehung Befehle zugegangen sind, Rücksprache zu nehmen."

Die bedeutende Anzahl von regulären und irregulären Truppen, welche der Groß-Westir nach dem Lager von Koniah zu senden im Begriff ist, an welchem Ort die Versammlung aller Truppen stattfinden soll, erheischte die Anbringung von großen Massen an Proviant und Vorräthen. Da die Ernte in diesem Jahr überall sehr günstig ausgefallen ist, so hat die Regierung an den Ober-Lieferanten der Armee, Arif Efendi, und an die Musselims der verschiedenen um Koniah liegenden Sandschaks den Befehl ergoßen lassen, daß sie auf den Märkten von Kutahia, Kara-Hissar, Bozok, und Angora Lebensmittel zum Marktpreise ankaufen, dieselben nach Koniah befördern und den Transport bezahlen sollen. Was die Lebensmittel betrifft, welche zur See in die Häfen von Smyrna, Adalia und Isch-Eli geschafft werden, so haben die Behörden dieser Häfen ebenfalls den Befehl erhalten, den Transport-Preis bis Koniah pünktlich zu berichtigen. Die Einwohner sollen in dieser Beziehung nicht die geringste Last zu tragen haben, und es ist dies allen Beamten in Natolien aufs äußerlichste eingeschärft worden, unter Androhung strenger Strafe für den Fall, daß sie die Einwohner irgendwo bedrücken oder ihnen die Zahlungen vorenthalten.

In Erwartung der Ankunft des Groß-Westirs im Lager von Koniah werden die erforderlichen Anstalten getroffen, um Artillerie-Parks, Munition und Zelte dorthin zu befördern. Zu diesem Zweck ist ein besonderer Verwaltungszweig errichtet worden, und die Regierung hat für jeden zu passirenden Distrikt einen Kommissar niedergesetzt, der mit diesem Dienst beauftragt ist. Arif Bey ist zum Ober-Kommissar ernannt; er soll dafür sorgen, daß der Transport überall gehdrig von Statton geht, und daß die Landleute und Eigenthümer von Thieren für die gefeslichen Requisitionen eine angemessene Entschädigung erhalten. Die Vergütigungen sollen stundenweise berechnet werden, und zwar wird die Regierung die eine Hälfte derselben tragen, die andere Hälfte aber soll den einzelnen Distrikten zur Last fallen und unter die Gesamtzahl der Einwohner reparirt werden.

Im Palast des Serasiers wird ein zweites Ergänzung-Bataillon zu dem 1sten Linien-Infanterie-Regiment gebildet. Zum Chef dieses Bataillons ist der Capitain der 2ten Compagnie, Suleiman Aga, ernannt worden.

Die vom Groß-Westir ausgehobenen Truppen werden sich auf verschiedenen Wegen nach Natolien begeben, damit nicht eine Anhäufung zu bedeutender Massen auf einem und demselben Wege entsteht. Der Marschroute zufolge, sollen die Regimenter der regulären Truppen und ein Theil der irregulären durch Adrianopel marschiren, welches zum Sammelplatz für die Europäischen

Provinzen bestimmt ist, und dann über Konstantinopel den Weg nach Nicaea nehmen. Die anderen irregulären Corps begeben sich nach Gallipoli, von wo aus sie die Meerenge der Dardanellen passiren, um den Weg nach Brussa einzuschlagen. Die Linien-Regimenter sind von ihren Unter-Intendanten begleitet, und diese haben den Befehl, auf den Etappen bis zur Hauptstadt die nöthigen Lebensmittel gegen baare Bezahlung anzuschaffen. Dieselben Maßregeln sind für die irregulären Truppen getroffen, und es ist dafür gesorgt, daß ihr Marsch mit derselben Ordnung von Statton geht, wie der der disziplinierten Truppen. Zwei Spezial-Kommissarien, Halil Bey und Agaiah Efendi, sind mit dem Proviantdienst für die irregulären Corps beauftragt, der Eine auf dem Wege von Adrianopel bis Gallipoli, der Andere auf dem von Gallipoli bis Koniah, für diejenigen, welche von der Hauptstadt aus die Straße nach Nicaea einschlagen, hat der mit dem Transport des Kriegsmaterials beauftragte Ober-Kommissar Ali Raif Efendi zu sorgen.

Ali Pasha von Stolka, der zur Belohnung für seine Dienste in Bosnien zum Maximiran befördert worden war, ist jetzt auf Vorstellung des Groß-Westirs zur Würde eines Westirs erhoben und zur Armee in Natolien berufen worden. Der Musselim von Marasch, Suleiman Bey, ist für seine treuen Dienste in diesem Amt zum Mirimiran ernannt worden.

Der Sultan hat den Abgebrannten von Tschenguil-Keny eine Unterstützung von 15,000 Piastern bewilligt. Diese Summe ist, ohne Unterschied der Religion, unter die Hülfbedürftigsten vertheilt worden.

Während des letzten Krieges waren über 200 Familien der am rechten Donau-Ufer wohnenden Budschak-Tartaren nach Asien ausgewandert, wo sie von der Regierung unterstützt wurden und von Seiten der Einwohner eine gastfreundschafliche Aufnahme fanden. Vor Kurzem haben diese Familien um die Erlaubniß nachgesucht, in ihr Vaterland zurückzukehren, die ihnen auch bewilligt wurde. In Folge dessen sind sie nach Numenien aufgebrochen. Als der Sultan von Ol-Weydan zurückkehrte, begegnete er einigen derselben und sandte einen seiner Offiziere ab, um sich zu erkundigen, in welchem Zustande sie sich befunden hätten, als sie eine so lange Wanderung unternahmen. Diese Tartaren haben, als Unterthanen des Reichs, viele ihrer Kinder und Verwandten in den von den Obersten Said Mirza Bey und Tschura Bey befehligten Kavallerie-Regimentern. Der Sultan hat den in diesen Regimentern befindlichen Tartaren, Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen, eine Gratification von 25,000 Piastern bewilligt, die ihnen dazu dienen soll, ihre Familien zu unterstützen und sie zum Theil für ihre Reisekosten zu entschädigen. Der Oberst des 1sten Garde-Kavallerie-Regiments, Hafis Bey, wurde mit der Vertheilung dieser Summe beauftragt, die auch sogleich erfolgte.

Beilage zu No. 248 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 22. October 1832.

Z u r f e i.

Podgoricza, vom 15. September. — Die Vorberreitungen hinsichtlich der beabsichtigten Invasion in Montenegro haben plötzlich eine andere Gestalt angenommen, indem alle getroffene Maßregeln zur Herbeischaffung und Sammlung der Lebensmittel eingestellt sind, und diejenigen Mundbedürfnisse, welche vorrätzig waren, sind theils von den nahen Truppen verzehrt, theils nach Scutari transport worden. Selbst der Groß-Wesir, welcher sich in Pehia befand, ist nach Bitolien abgegangen, und hat alle reguläre Truppen mit Ausnahme eines einzigen Regiments, welches in Scutari garnisoniren muß, mit sich genommen. — Vor seinem Abzuge wurde in Macedonien und Türkisch-Albanien eine starke Rekrutirung angeordnet, welche dergestalt festgesetzt ist, daß von fünf Familien ein Mann zum Kriegsdienst ausgehoben wird, welche Aushebung wohl eine merkliche Rekrutenzahl ausmachen dürfte. Diese Truppen sind, wie man glaubt, für den gegenwärtigen Kriegsschauplatz bestimmt, um dem, in seinen kriegerischen Operationen immer mehr und mehr vorschreitenden Vice-König von Aegypten Widerstand zu leisten.

G r i e c h e n l a n d.

Die Gazzetta di Venezia enthält nachstehende offizielle Note der Residenten der verbündeten Mächte an den Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten bei der provisorischen Regierung von Griechenland: „Gehrtester Herr! Von dem Augenblick an, wo der Entschluß zur Zusammenberufung des National-Kongresses gefaßt worden war, wurde nichts von uns verabsaunt, um den Mitgliedern der Regierungskommission, von welchen diese Zusammenberufung abhing, die verderblichen Folgen vorzustellen, welche durch den Zusammentritt des Kongresses in einem Zeitpunkt, wo in der Folge der letzten Vorgänge die Leidenschaften aufgeregter waren und sich mit größter Erbitterung befehdeten, entspringen müßten, und wo die verbündeten Mächte sich durch das Organ ihrer in London in Konferenz versammelten Minister, in Gemeinschaft mit dem Königl. Bayerischen Hofe, damit beschäftigten, die Wünsche zu befriedigen, welche die Griechische Nation zu wiederholten Malen gegen die besagten Mächte, denen die Nation ihre Emancipation, so wie die erforderlichen Mittel zur Befestigung ihrer politischen Existenz verdankt, ausgesprochen hatte. — Dem allem ungeachtet sind unsere Worte und unsere Rathschläge nicht beachtet worden, im Gegentheil hat die Regierung die Zusammenberufung des Kongresses, welche unter den betrübendsten Auspizien stattfanden hat, beschleunigt. Der Bürgerkrieg, die Anarchie verheerten ganz Griechenland. Die Machtgewalt der

Regierung erstreckte sich nicht über die Gränzen der von den Truppen der Allianz beschirmten Stadt hinaus, und die Gesezmäßigkeit des Kongresses ward durch vielfache Protestationen aus den Provinzen bestritten. Bei so bewandter Lage der Dinge sind uns Auszüge aus den neuesten Verhandlungen der Londoner Konferenz zu Händen gekommen, woraus erhellt, daß die Wünsche der Griechischen Nation durch die Wahl des Souverains erhört worden sind. Um nun das künftige Schicksal Griechenlands besser zu sichern, statuiren wir Folgendes: 1) daß die provisorische Regierung so wie sie bestand, bis zur Ankunft der Regenschaft in der Gesamtheit fort zu verbleiben habe; 2) daß während dieser Zwischenzeit keine Veräußerung von National-Ländereien vorgenommen, und überhaupt nichts ausgeführt werden solle, was dem neuen Staate finanzielle Schwierigkeiten bereiten könnte; 3) daß ohne die Mitwirkung der Königlich-n Autokratie weder eine permanente Verfassung, noch Fundamental-Gesetze vorgeschlagen oder sanctionnirt werden dürfen, weil ein solches Verfahren in offenbarem Widerspruch mit dem Akte stände, durch welchen die Griechische Nation die Wahl ihres Monarchen den drei Mächten anheimgestellt hat. — Noch ehe uns die offiziellen Meldungen zugekommen waren, haben wir uns beeilt, den wesentlichsten Inhalt derselben dem Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten mitzutheilen, um sich den Umständen gemäß danach richten zu können. — Wir können daher nicht ohne tiefe Betrübniß wahrnehmen, daß sich die Deputirten zu Pronia (einer Vorstadt von Nauplia) versammelt und Anordnungen getroffen haben, welche mit den Akten, durch welche das künftige Schicksal Griechenlands festgestellt worden ist, in schroffem Widerspruch stehen, und die den wahren Interessen des Griechischen Volkes in hohem Grade nachtheilig sind. Indem dieser Kongreß die Verfassungs-Gewalt usurpirt, welche ihm von der Nation abgesprochen wird, die hinführo ohne die Mitwirkung der Königlich-n Gewalt nicht mehr zu bestehen vermag, verkündet er dadurch nicht nur seinen Entschluß, definitive Grundlagen für die Verfassung des Staats aufzustellen, sondern durch die Abschaffung des Senats, welcher Körper einen unzertrennlichen Theil der provisorischen Regierung ausmacht, und dessen von der Zeit geheiligte Existenz jetzt mehr wie jemals nöthig ist, um den Ungeßüm der Leidenschaften zu zügeln, und um vor der Ankunft der Regenschaft durch das Aufhören der Parteiungen die Einigkeit Aller herbeizuführen, hat er sein eigentliches Ziel und Augenmerk offenbart. — Ein solcher in seinem Prinzip willkürlicher und ungesetzlicher und in seinen Wirkungen verfassungswidriger Akt kann nichts anders als traurige Folgen für das

künftige Schicksal Griechenlands nach sich ziehen. — Wir ersuchen Sie daher, den Inhalt gegenwärtiger Note denen, die es angeht, mitzutheilen, und selbe aufs Kräftigste zu unterstützen, weil wir verlangen, daß selber genau Folge geleistet werde, und daß dieses geschehe, dies werden wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu bewirken suchen. In Folge dessen protestiren wir feierlichst gegen jede bereits stattgefunden oder künftig stattfindende Verletzung der vorstehenden Normen, und wir können keine andere provisorische Regierung, als diejenige, welche vor der Zusammenberufung des Kongresses von Pronia bestand, und keine anderen Reformen anerkennen, als die, welche den Senat durch unvorgesehene und gebieterische Umstände gezwungen, in Gemäßheit des Protokolls vom 7 März und bis zur Ankunft der Regentschaft anzuordnen für nöthig erachten dürfte. Wir ersuchen Sie, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen.

(unterz.) Dawkins. Rouen. Rückmann."

Sante, vom 1. September. — Zum Verständnisse der jetzigen beispiellosen Unordnung in Griechenland wird die Kenntniß folgender Thatsachen beitragen. Als Zavellas, in Opposition gegen die jetzige Regierung, sich der Stadt Patras bemächtigte, wurde von jeder der drei Konferenzmächte ein Kriegsschiff vor den Hafen von Patras geschickt, zum Schutze der fremden Unterthanen und zur Versöhnung der Parteien durch Zureden, ohne Anwendung von Gewalt oder Theilnahme an den Streitigkeiten. So lauteten die übereinstimmenden Instructionen der Capitaine. Dennoch wiederholte sich zweimal der Fall, daß das Russische Kriegsschiff sich gegen seine Instructionen und gegen die Uebereinkunft mit den andern beiden Capitainen, von der Station entfernte, um gegen die sogenannten Rebellen, d. h. gegen die, welche dem Zavellas und der Capodistrias'schen Partei eutgegen sind, oder mit andern Worten gegen die provisorische Regierung, zu agiren, im Golf von Korinth auf einige Boote Jagd zu machen u. Verscherden über dieses Verfahren haben ein zweites Russisches Kriegsschiff, welches jetzt vor Patras liegt, nicht verhindert, wahrscheinlich gegen den Willen seines Admirals, mit Zavellas in öffentliche Verbindung zu treten. In Folge davon haben der Englische und der Französische Capitain alle Verbindung mit dem Russischen Kriegsschiffe aufgehoben, und selbst wegen zu großer Annäherung der Russischen Boote Erklärung verlangt. Diese kleine Spannung zwischen den Kriegsschiffen der drei Mächte in den Griechischen Gewässern ist gewiß unabhängig von der bekannten Fiede des Lords Palmerston. Wie sehr aber England bedacht ist, zu seiner Zeit gegen Russische Macht in Griechenland gerüht zu seyn, zeigen unter andern die außerordentlichen Werke, welche auf der vor Corfu gelegenen Insel Wido angelegt werden. Sie sollen in Befestigungskunst ihres Gleichen suchen, und mögen zugleich beweisen, wie sehr die irren, welche

glauben, England werde je die Herrschaft über die Ionischen Inseln zu Gunsten des Griechischen Staats aufgeben. Denn schwerlich haben die Einwohner dieser Inseln Recht, wenn sie behaupten, man mache unnütze Bauten, um nicht das Recht auf die einmal bewilligte ungeheure Summe für Befestigungen zu verlieren. — Die Nachrichten aus Griechenland lauten nicht angenehm. Der Bruder des Grivas hat sich mit List Missolonghi's bemächtigt, und seitdem flüchten täglich die unglücklichen Einwohner mit Hab und Gut auf kleinen Barken nach den Häfen der Ionischen Inseln. Einzelne Abtheilungen der Grivas'schen Horde plündern in Akarnanien. Zavellas ist, wie es heißt, vereint mit Kolokotroni, vor Napoli gezogen. Grivas selbst soll bei Tripolizza von Nikitas gefangen worden seyn. Das Gerücht, daß Kolokotroni erschossen sey, bestätigt sich nicht. So schlimm, wie die Gerüchte sagen, scheint es überhaupt in Morea nicht zu stehn. Man hat eine reiche Ernte gemacht, und führt eben jetzt eine bedeutende Quantität Korn aus. Ueber eines scheinen Alle, Griechen wie Fremde, einig zu seyn, daß das einzige und zugleich das sicherste Mittel, Griechenlands Ruhe zu gewähren, die schnelle Ankunft der Regentschaft und des Königs sey.

A s i e n.

Die Unruhen an der nördlichen Grenze der Provinz Canton sind, den neuesten Nachrichten zufolge, noch immer nicht ganz gedämpft. Die Rebellen werden von den Chinesischen Bewohnern der nahe liegenden Gegenden auf verächtliche Weise Yaou-jin, Halbmenschen, genannt. In dem Gefecht, in welches die Rebellen sich mit den Regierungs-Truppen eingelassen haben, soll sehr viel Blut geflossen seyn, und am 11. Februar war ein Voté beim Gouverneur Li ein, der um Verstärkung bat. Es wurde sogleich dem General im District San-keang Befehl ertheilt, mit 500 Mann vorzurücken.

Zwei zu New-York aus Canton angekommene Schiffe haben Chinesische Zeitungen bis zum 21. April mitgebracht. Sie melden, daß eine sehr erastliche Empörung in dem Gebirgslande der Provinzen Kwang-tung, Kwang-se und Hoo-kwang ausgebrochen war und große Aufregung in Canton verursacht hatte, von wo vornehme Offiziere und viele Truppen gegen die Rebellen aufgebroschen waren. Das Haupt der letzteren, Le-teming, nannte man Kaiser, und man meinte, er würde auf Peking marschiren, wo Tzu-kwang, der regierende Kaiser, sich durch üble Verwaltung sehr unbeliebt gemacht hatte. Der Prädent, welcher sich aufgeworfen, war ein sehr junger Mann, hatte aber mehrere große Truppen-Corps, die wider ihn ausgesandt waren, geschlagen, und in dem einen Fall ein ganzes Corps von 3000 Mann bis auf sieben erschlagen und gefangen genommen. Die Rebellen sollen äußerst wilde durch den mannigfaltigen Aberglauben im Volke sehr vergrößert. Die jüngste Zeitung meldet, daß ein Kai-

ferliches Corps, welches 20,000 Taels an Gelde escortirte, umringt und niedergehauen, und der Befehlshaber, ein Mandarin mit dem blauen Knopfe, gefangen genommen und sogleich hingerichtet worden. Die einsichtsvollsten Chinesen hielten dafür, daß Verrathung und Verrath bald, wie gewöhnlich, dieser Empörung ein Ende machen und deren Haupt dem Kaiser in die Hände liefern würde. Es war eine Chinesische Situations-Charte über die Gegenden des Aufstuhrs und die Truppenstellungen angefertigt worden.

Neuere Nachrichten aus China sprechen von dem Weiterumsichgreifen der oben erwähnten Rebellion. Die Rebellen hatten eine sehr starke Position eingenommen, die nur durch Engpässe zugänglich ist, welche sie besetzt hielten. Der Gouverneur der Provinz Hoonam war von ihnen bereits zurückgeschlagen worden, und man glaubte, er werde dies mit seinem Kopfe bezahlen. Die Kaiserlichen Truppen waren sehr entmuthigt, weil der Glaube unter ihnen herrschte, daß die Rebellen von bösen Geistern unterstützt werden.

M i s c e l l e n.

Der Inspector der Pariser Akademie, Herr Artaud, welcher im Auftrage seiner Regierung eine Reise unternommen, um die Einrichtungen der deutschen Universitäten kennen zu lernen, ist in Berlin eingetroffen.

Man versichert, daß der Baron Nothschild, der bei Frankfurt ein großes Grundstück ankaufen wollen, von dem Senat der Stadt Frankfurt die Erlaubniß nicht dazu erhalten habe. Vergeltens hat er es geltend machen wollen, daß er österreichischer Baron sey.

Ueber die Schäßbische Stadt Donauwörth ging vor kurzem ein dermaßen fürchterlicher Hagelschlag, daß der amtlich geschätzte Werth an Dächern und Gemäuer 45,762 Fl. 32 Kr., an Fenstern 4414 Fl. 25 Kr., an stehenden und noch nicht eingebrachten Früchten 30,091 Fl., im Ganzen 82,267 Fl. 57 Kr. beträgt. — Aus Dettingen im Ries gehen Nachrichten ein von einem nie erhörten Wassermangel. Bäche und Quellen sind verstopft, und man trinkt aus fauligen Pfützen. Große Noth entsteht dadurch, daß trotz der gesegneten Ernte alle Mühlen wegen Mangels an Wasser stille stehen.

In der Gegend von Freising hat sich vor Kurzem ein Entsetzen erregender Vorfall zugetragen. Der kaum 10jährige Knabe eines Bauern, darüber erboßt, daß die Haushälterin des Bauern, 22 Jahr alt, beim Ankleiden w. sich seines Spiegels bediente, drohte derselben, sie im Wiederholungsfalle mit der an der Wand befindlichen Flinte, von der er wußte, daß sie geladen war, zu erschießen. Da dieselbe aber die Drohung nicht beachtete, so nahm der kleine Bösewicht die Flinte wirk-

lich herab, und schoß mit der entsetzlichsten Kaltblütigkeit die Unglückliche dergestalt in den Hals, daß sie augenblicklich todt zur Erde fiel. Der junge Verbrecher zeigte auf keinerlei Weise Reue über seine That, und bewies bei der Verhaftung noch die größte Gleichgültigkeit.

Verbindungs- Anzeige.

Unsere am 3. October zu Meisse vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerm Wohlgegnen Wohlwollen.

Eduard Mehwald, Pastor in Pommerswitz.
Eugenie Mehwald, geb. Handel.

Entbindungs- Anzeige.

Die am 17ten d. Abends $\frac{3}{4}$ nach 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Adelheide, geborne Thielmann, von einem gesunden Töchterchen, beehre mich meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 20. October 1832.

E. H. Herdtmann.

Todes- Anzeigen.

Nach dreiwöchentlichem Krankenlager entschlief am 17. October d. J. meine geliebte Frau, die Gräfin Agnes von Seherr Thos, gebörne Freyin von Loën. Indem ich um stille Theilnahme bitte, zeige ich dieses entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Dobrau bei Krappitz.

Ernst Graf von Seherr Thos.

Gestern Nachmittags um 4 Uhr verschied plötzlich am Nerven Schlag unsere hoffnungsvolle Tochter Charlotte Emilie Alwine in dem zarten Alter von 9 Jahren 4 Monaten 26 Tagen; indem wir dies unsern schätzbaren Verwandten und Freunden anzeigen, halten wir uns ihrer stillen Theilnahme versichert.

Breslau den 20. October 1832.

Der Kaufmann W. G. C. Heinrich und Frau.

C. 25. X. 5. J. u. T. Δ I.

Theater- Nachricht.

Montag den 2ten: Ludwig XI. in Veronne. Schauspiel in 5 Aufzügen von J. Freiherrn von Aussenberg.

Dienstag den 23ten: Lenore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen, von C. von Holtei. Musik von Eberwein.

Freitag den 26ten zum erstenmale: Ludwig der Eilfte in Veronne. Historisch-romantisches Trauerspiel mit Gesang und Tanz nach C. Delavigne von Freiherrn v. Biedenfeld. Musik von F. Mejo. Fortsetzung des Schauspiels: Ludwig der Eilfte in Veronne.

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

- Annalen des katholischen, protestantischen und jüdischen Kirchenrechts, herausgegeben in Verbindung mit vielen Gelehrten von Dr. H. L. Pippert. 26 Hefte. gr. 8. Frankfurt a. M. br. 1 Rthlr.
- Wilderbeck, L. F., Freiherr von, das Spezialgericht oder Frankreich im Jahre 1815. Ein Roman. 12. 2 Thle. Aachen. 3 Rthlr.
- Delarigne, C., messenische Lieder, metrisch übersetzt von C. G. Hölder. 12. Stuttgart. br. 1 Rthlr.
- Fischer, Dr. A. F., das Blut und die aus dem Blut entspringenden Krankheiten. Ein Noth- und Hilfsbuch für Personen beiderlei Geschlechts die am Blute leiden. 8. Leipzig. br. 23 Sgr.
- Flori, L. A., epitome rerum romanorum cum integris Salmasii, Frienshemii, Graevii et selectis aliorum animadversionibus, recensuit suasque adnotationes addidit C. A. Dukerus. Editio altera auctior et emendatior. 2 tomi in 8 maj. 4 Rthlr. 15 Sgr.
- Goertz, E. C. A. libr. Bar. de, examinatorium in elementa juris civilis quo jus canonicum in germanicum sicut passim jus saxonium respiciuntur. in 8. Quedlinburgi. 1 Rthlr. 5 Sgr.
- Platz, H. G., Geschichte des alten Griechenlands. 2 Bde. 8. Leipzig. 5 Rthlr.

Erschienen ist und zu haben:

**Allgemeiner Magdeburger
Volks-Kalender
auf das Jahr 1833.**
Preis geheftet 10 Sgr.

Den Lesern dieser Zeitung hatten wir bereits in No. 195 vom 21. August eine ausführliche Inhalts-Anzeige dieses so brauchbaren als sehr interessanten Kalenders geliefert und können diesen Volks-Kalender durch seinen reichhaltigen Inhalt besonders empfehlen.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Mauritiusplatze in der Ohlauer Vorstadt No. 29. des Hypothekenbuchs belegene Haus nebst Garten, dem Fleischermeister Stiller gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 7169 Rthlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 6356 Rthlr., nach dem mittlern Durchschnitt aber 6762 Rthlr. 29 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 28ten October c., am 28ten December c. und der letzte am 5ten März 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Worowsky im Partbeien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und bestfahige Kauflustige werden hierdurch auf-

gefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesellichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 19ten Juli 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 41,903 Rthlr. 6 Sgr. 1 Pf. exclusive 16,136 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. unsicherer Forderungen ermittelte und mit einer Schulden-Summe von 98,731 Rthlr. 10 Sgr. 1 Pf. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns und Kommerzien-Raths Carl Heinrich Weiß am 24sten Juli a. c. eröffneten erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntem Gläubiger auf den 3ten December a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 24ten Juli 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird der Büchnergesselle Johann Hentschel, welcher im Juni 1828 von hier sich entfernet hat, zunächst sich nach Schweidnitz gewendet haben soll, und von dessen Aufenthalte seine Ehefrau Christiane Dorothea geborne Peuckert bisher keine Nachricht erhalten zu haben behauptet, zu dem auf den 18ten December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Rudolph anstehenden Instructions-Termine vorgeladen, mit dem Bemerkten, daß seine Ehefrau, wegen bösllicher Verlassung, und wegen Versagung des Unterhalts, auf Ehescheidung gegen ihn geklagt und unter der Warnung, daß bei seinem Ausbleiben gegen ihn in contumaciam die angeführten Ehescheidungsgründe für zugestanden angesehen und darnach was Rechtens ist, erkannt werden wird. Breslau den 7. August 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

P r o c l a m a.

Der Häusler und Glasschleifer Maiwald No. 100. zu Schreiberhau, hiesigen Kreises, beabsichtigt, in Verbindung mit dem Häusler Talle, No. 97. daselbst, und zwar auf dem Grund und Boden des Lestern, ein unterschlägiges Glasschleifwerk zu erbauen und das hier zu nöthige Betriebswasser aus der sogenannten Weisbach zu heben. Gemäß des Allerhöchst emanirten Mahlen-Edicts vom 28sten October 1810 S. 6. und 7. wird dieses projectische neue Etablissement zuvörderst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle diejenigen, welche hiergegen gründliche Widersprüche anzubringen vermeinen, ihre Einwendungen binnen dato und 8 Wochen, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum bei hiesigem Landraths-Amte zur weiteren Veranlassung anzumelden. Nach Verkauf dieser Frist hier eingehende Widersprüche werden nicht gehört, Acta geschlossen und es wird die Genehmigung zum Bau bei der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz nachgesucht werden.

Hirschberg den 10ten September 1832.

Königliches Landraths-Amte.

Gr. v. Matuszka.

P u b l i c a n d u m.

Auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Deutsch-Jägel werden mehrere Effecten, Hausrath, ein Bücher- und Kleiderschrank, so wie ein englischer Wollmesser in einem Mahagoni-Kästchen, insbesondere aber gegen hundert Bände, größerntheils ökonomische Schriften, den 31sten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Auction versteigert werden, welches dem Publikum hiermit bekannt gemacht wird.

Strehlen den 12ten October 1832.

Königl. Kreis-Justizräthl. Officium.

Z i n s g e t r e i d e , V e r k a u f .

Es sind die, in dem am 5ten d. M. stattgehabten Termine zum öffentlichen Verkauf des diesjährigen Zinsgetreides, bestehend in 69 Scheffel 10 Mkn. Weizen, 763 Scheffel 2 Mkn. Roggen, 249 Schf. 12 $\frac{3}{4}$ Mkn. Gerste, 951 Scheffel 3 $\frac{3}{4}$ Mkn. Hafer, 81 Schock 17 $\frac{1}{2}$ Bund Stroh abgegebenen Gebote, höher Orts nicht annehmbar befunden, und daher die Abhaltung eines nochmaligen Termins verfügt worden. Wir haben denselben auf den 29sten d. Mts. anberaumt und fordern Kaufstüchtige auf, dabei zu erscheinen. Die Licitation's-Bedingungen liegen zur Einsicht bei uns bereit, und wir entnehmen aus denselben nur: daß jeder Licitant sich über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen, vor dem Angebot eine Caution von 300 Rthlr., der Meistbietende aber ein Drittheil des Meistgebots zu deponiren gehalten ist. Liegnitz den 16ten October 1832.

Königl. Steuer- und Rent-Amte.

G e t r e i d e , V e r k a u f .

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in 44 Schf. 15 $\frac{1}{4}$ Mkn. Weizen, 235 Schf. 2 Mkn. Roggen, 82 Schf. 5 $\frac{3}{4}$ Mkn. Gerste und 401 Schf. 15 $\frac{3}{4}$ Mkn. Hafer, sämmtlich Preuß. Maas, wovon die Censtien 44 Schf. 15 $\frac{1}{4}$ Mkn. Weizen, 134 Schf. 13 $\frac{3}{4}$ Mkn. Korn und 319 Schf. 10 Mkn. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden. Hierzu steht auf den 6ten November a. e. von Nachmittags 2 bis 6 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes ein Termin an, wozu zahlungsfähige Kaufstüchtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meistbietende ein Drittheil des Gebots zu deponiren hat. Die übrigen Bedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden. Namslau den 13ten October 1832.

Königl. Rent-Amte.

A u c t i o n s , A n z e i g e .

Donnerstag den 25sten October d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der Frau Lieutnant Segnitz, gebornen Polle's, bestehend in Silberzeug, Hausrath, Leinenzug, Betten, Meubeln und Kleidungsstücken im Auctions-Zimmer des königlichen Ober-Landes-Gerichts hieselbst gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 19ten October 1832.

Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secret., v. C.

A u c t i o n .

Am 23ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und den folgenden Tag, werde ich gerichtlichem Auftrage zufolge, die zum Nachlasse des Tischlermeister Rudolph gehörigen Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Handwerkszeug und Hölzern, in der Sterbewohnung No. 2. der Ziegelgasse an den Meistbietenden versteigern. Breslau den 15ten October 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

A u c t i o n s , A n z e i g e .

Auf die den 25sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage in dem Brunschwischen Pfanbleih-Institute, Weiden-Straße No. 25. anstehenden Auction der verfallenen Pfänder, bestehend in Silber, Gold, Juwelen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Kleidungsstücken und Gewehren, wird das kaufstüchtige Publikum hierdurch aufmerksam gemacht. Breslau den 16ten October 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

B e s t e g r ü n e S e i f e

von vorzüglicher Qualität, in halben Centner-Fässern habe eine Parthie erhalten und offerire solche im Ganzen wie im Einzelnen äußerst billig.

Jonas Lappe, Spezerei-Handlung,
Neusche-Straße im goldnen Hecht No. 65.

A u c t i o n s : A n z e i g e .

Morgen Dienstags, den 23ten d. M. Vormittags 10 Uhr werden wir eine bedeutende Sammlung von Kupferstichen unter Glas und Rahmen (wobei mehrere sehr werthvolle Stücke befindlich sind) und verschiedene andere Gegenstände als einen großen Erdglobus $\frac{1}{2}$ im Durchmesser, ein Meßinstrument vom verstorbenen Mechanikus Klinger verfertigt, eine schöne Käfer- und Schmetterlingsammlung u. in unserm Locale im alten Rathhause eine Treppe hoch, an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau den 22. October 1832.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

W a g e n - A u c t i o n .

Mittwoch den 24sten Vormittags 11 Uhr kommen Albrechts-Strasse Nro. 22. zwei Wagen zum halb und ganz gedeckt machen nebst Reise-Koffer (der eine in Wien gebaut) zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

A u c t i o n s : A n z e i g e .

Mittwoch den 24sten d. und folgende Tage früh um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr werde ich auf der Ohlauerstraße in der goldenen Krone im ersten Gewölbe vom Ringe, ein großes Galanterie- und Kurzwaaren-Lager, bestehend aus den mannichfaltigsten Gegenständen von Gold, Silber, Stahl, Eisen, Horn und Holz gegen baldige Zahlung versteigern.

C. Pieré, conc. Auctions-Commis.

N e u e f r i s c h e M a l e ,

von vorzüglicher Güte und äußerst billig, so wie die beliebtesten Teltower-Rübchen, sind wieder angekommen und jederzeit auf dem Fischmarke und im Bürgerwerder Wassergasse Nro. 1. zu haben; womit sich ganz ergebenst empfiehlt, die

verw. Althändler Kommlig.

A n z e i g e .

Wollene $\frac{1}{2}$ breite Fußteppichzeuge, welche vermöge ihrer dichten Webung sehr warm halten und dauerhaft sind, empfiehlt zu mäßigen Preisen:

Philipp Kubitzky, Elisabethstraße No. 12.

Russische große Bastdecken billig zu verkaufen.

Acht Packete russische große Bastdecken, das Packet zu 10 Stück für 2 Rthlr. 5 Sgr. sind zu haben bei

M. N a w i k ,

jetzt Neuenweltgasse No. 14 in der Schmiede eine Treppe hoch.

V e r k a u f s : A n z e i g e .

Zwei Nachtigalen, welche jetzt, so wie im Frühjahr sehr fleißig und angenehm schlagen, sind zu verkaufen vor dem Ober-Thor, Kohlenstraße No. 1. zwei Stiegen.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Bei Aberholz in Breslau, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke, ist zu haben:

L e h r b u c h d e r M e i ß k u n s t

oder der wahren Grundsätze der Zeichenwissenschaft. Eine theoretisch-practische Anweisung, nach sichern Regeln das Zeichnen, sowohl mit Lineal und Zirkel, als auch aus freier Hand nach Musterzeichnungen, besonders aber nach der Natur, schnell und vollkommen auch ohne Lehrer zu erlernen. Ein unentbehrlicher Leitfaden für Alle, welche im Erlernen des Zeichnens bald Fortschritte machen wollen, namentlich für Architekten, Bildbauer, Maler, mechanische Künstler, vorzüglich aber für Handwerker. Frei nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Theodor Lhon. 17 Bogen und Atlas in 36 Median-Quartblätter. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Nicht ein gewöhnliches Zeichenbuch, sondern der Kern der goldnen Lehren, durch welche die vorzüglichsten aller Maler, ein Raphael, Michael Angelo u. zu so großen Meistern wurden. Wer die leicht faßlichen Grundsätze, welche dieses Werk aufs Deutlichste darlegt, inne hat, dem muß der Zeichengriffel gehorchen, wie dem erfahrenen Steuermann das Schiff, die hellste Sonne zeigt die Bahn, die zu verfolgen und die Übung der Hand, sonst beim Zeichnen das Schwierigste — erscheint hier fast als Nebenache. Was aber besonders bemerkt werden muß, ist, daß das Werk dem Handwerker eben so willkommen und belehrend als dem eigentlichen Zeichenkünstler seyn wird.

P o r t e r : B i e r

Direct von London bezogenes Porter-Bier in bester Qualität, klar auf Flaschen gefüllt, zu 12 Sgr. 6 Pf. empfiehlt J. G. Mahner, Bischofsstraße No. 2.

Literarische Anzeige.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Die Kunst

gut und schnell zu verdauen,

wenn man auch viel gegessen hat. Mit besonderer Hinsicht auf die Wirkungen der Speisen und Getränke auf den Magen und die Verdauungswerkzeuge, um zu erkennen, was dem Magen schädlich oder dienlich ist. Frei aus dem Französischen übersetzt von Carl Frohreich. 8. brosch. 10 Sgr.

Eine Menge Personen leiden an Unverdaulichkeit. Die Erscheinung dieser Schrift wird daher Vielen willkommen seyn, denn um viel essen zu können und gut zu verdauen, würde gewiß mancher Reichs einen Theil seines Vermögens geben, und aus dieser Schrift erfieht man die Kunst viel zu essen und auch schnell zu verdauen. Es wird daher bestimmt Niemanden gereuen, die wenigen Groschen dafür ausgegeben zu haben.

Kalender für 1833

bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Allgemeiner Volks-Kalender. Mit 1 Ansicht der heiligen Linde bei Köffel in Preußen. 8. geh. 10 Sgr.

Joh. Neubarth's fortgesetzter astronomisch-historischer und Schreib-Kalender. In Quarto. Zum Gebrauch der Lande Schlesien, Lausitz und anderer benachbarter Gegenden. Mit einer Ansicht des Rathhauses zu Breslau. In eleganten Umschlag gebunden, mit Papier durchschossen 12 Sgr. geheftet 10 Sgr.

Neuer und Alter Kalender in 12mo 5 Sgr. Wand-Kalender auf farbigen Papier und Pappe gezogen 5 Sgr.

Schlesischer Comtoir-Kalender, groß Format auf Pappe gezogen 5 Sgr., kleine 4 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender in Pappbd. mit Papier durchschossen 17½ Sgr., in Leder 22½ Sgr.

Joh. Neubarth's Hand-Kalender im kleinsten Format 5 Sgr.

Die Handlung Hübner und Sohn in Breslau Ring No. 32 eine Stiege hoch.

läßt alle Arten Perlenarbeiten, zu Tüchlein, Lichtschirmen, Nadelspitzenreihen, Lichtscheerunterfäden, Zibibusbechern, Wachsstockbüchsen, Flaschen und Gläserunterfäden, Notizbüchern u. s. w. in die feinste im Feuer vergoldete Bronze einfassen, und nimmt überhaupt alle Bestellungen auf, welche in das Fach eines tüchtigen Gärtners, Buchbinders oder Tapetiers schlagen, und führt solche stets zur größten Zufriedenheit der geehrten Besteller aus.

Ergebene Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mit die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich künftigen Sonntag den 28. October das schon hierorts bekannte mechanische

Casperle = Theater

wie vormalis im blauen Hirsch eröffnen werde. Das Nähere werden die Anschläge, Zettel besagen.

Carl Casperle, Mechanikus.

Handlungs-Verlegung.

Indem ich mir hiermit die Ehre gebe, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Specerei, Material, Farba- Waaren und Taback-Handlung von der Kupferschmieds- Straße auf die Altbüßer- Straße und Ecke der Messer- Gasse No. 42. verlegt habe, empfehle ich alle in obers- genanntes Fach einschlagenden Artikel bei der besten Beschaffenheit und reellsten Bedienung zu den nur mög- lichst billigsten Preisen.

Breslau, den 20sten October 1832.

Ignaz Stöbisch.

F. W. Kruse aus Berlin
in Frankfurt a. O. während den Messen: große
Scharnstraße No. 40.
hat Commissions-Lager von den Herren D. Preis-
werk & Comp. in Basel, in Gros de Tours-
Atlas und Gaze-Bändern, ferner in Circassien-
nes, Draps de Zephir und Tuchen, von
den Herren Espies & Sohn in Aachen
Fremerey & Pauli in dto.
J. Erckens Söhne & Lochner
in Burscheid
und verkauft diese Artikel zu Fabrikpreisen.

Schnupftabak.

Als vorzüglich preiswürdig empfiehlt
Macuba das Pfd. 10 Sgr.
Aromatischen das Pfd. 8 Sgr.
Macuba naturel das Pfd. 8 Sgr.
E. Beer, Kupferschmiede Straße No. 25.

Kupferhütchen
von Sellier & Wellot

verkauft zu Fabrikpreisen:
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Gummi-Schuhe

in großer Auswahl verkauft zu billigen Preisen:
L. S. Cohn jun.

Anzeige.

Die ersten neuen Dalm. Feigen empfing und offerirt
billig: A. Knauf, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige.

Gute trockene Wasch-Seife in Stegen à Pfund
4¾ Sgr., den Ctnr. 15½ Nthlr. empfiehlt
Franz Karuth,
Elisabethstraße No. 13. im gold. Elephant.

Eine sehr große Auswahl der allerneuesten, von mir selbst eben mitgebrachten Leipziger und Wiener Modelle in Herbst- und Winter-Hüten, Händchen und aller dahin gehörigen Artikel, empfehle ich einem geehrten Publikum hiermit an.

Johanna Friedländer,
Buchhandlung am großen Ring No. 14. 1 Treppe hoch.

A n z e i g e.

Meine Wohnung ist von heute ab: Carls-Strasse No. 12. zwei Treppen hoch.

Breslau den 20ten October 1832.

J. Weigert, prakt. Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer.

Einer Gouvernante

welche gut französisch spricht, Klavier spielt und die nöthige Kenntniß zur Erziehung eines Mädchens besitzt, ist eine Stelle nachzuweisen vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zwei Reichsthaler Belohnung demjenigen, welcher eine bei Gelegenheit der Kirchen-Musik in der Bernhardin-Kirche am 19ten d. Mts. Abends, wahrscheinlich beim Herausgehen verlorne Brille in grünem Futteral, heil. Geiſtstraße No. 17. parterre gut erhalten abliefern.

Zu vermieten.

Es sind 3 am Naschmarkt belegene Gewölbe, eins vorn heraus und 2 im Hofe, für den jährlichen Mietzins von 200 Rthl. zu vermieten und Termino Weisnachten oder Ostern zu beziehen. Nähere Nachricht Neumarkt No. 1. im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Am 19ten: In den 3 Bergen: Fürstin v. Rocher-Iona, von Bessarabien. — In der goldnen Gans: Hr. Hanke, Justizr., von Meinstadt; Hr. Wehrde, Kaufm., von Elberfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schleicher, Kaufm., von Nürnberg; Hr. Jffland, Kaufm., von Achen. — Im blauen Hirsch: Hr. Schmiedel, Justizrath, von Dels; Hr. Asmann, Kaufmann, von Gnadenfrei. — Im gold. Zepher: Hr. Doktor Meyer, von Dblau; Hr. Rauch, Pastor, von Laßkowitz; Frau Gräfin v. Bromie, Hr. Parys, Dokt. Med., beide von Warschau; Hr. v. Kocjorowski, von Jassen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Nichthofen, Lieutenant, von Luremburg; Hr. Held, Lieutenant, Hr. Förster, Lehrer, beide von Brieg; Hr. Mesold, Wirtschaftsprüfer, von Ellguth. — Im weißen Storch: Hr. Altmann, Hüttenfaktor, von Czarnowanz. — Im Privat-Logis: Hr. Hartwich, Kaufmann, von Wäpewaltersdorff, Schweidnitzer Straße No. 11

Am 20ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. York, von Klein-Dels. — In der goldnen Gans: Hr. Werner, Fabrikant, von Dorkow; Hr. Busche, Kaufmann, von Jretiohe; Hr. Engelhardt, Oberförster, aus Polen; Hr. Bardow, Fabrikant, von Hamburg. — Im gold. Schwerdt: Hr. v. Bronikowski, Hauptmann, von Kuchten; Hr. Wechtel, Kaufmann, von Hanau; Hr. Hoffmann, Kandidat, von Berlin; Hr. Schneewind, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Zepher: Frau Landgerichtsräthin Sachse, von Graustadt. — In der goldnen Krone: Hr. Crüger, Hauptmann, von Schweidniz. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Kingl, Lieutenant vom 6. Inf. Reg., Weißgerbergasse No. 5; Hr. Gally, Kammergerichts-Referendar, von Berlin, am Rathhause No. 18.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 20. October 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143½	—
Hamburg in Banco	a Vista	152¼	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151¾	151¼
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 29½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102½
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Berlin	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	—	99¼
Ditto	2 Mon.	—	99½

Geld-Course.		Pr. Courant.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½	—
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	—	113½	—
Louisd'or	—	113	—
Poln. Courant	—	100¾	—

Effecten-Course.		Zins	Pr. Courant.	
			Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	93½	—	
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—	
Ditto ditto von 1822.	5	—	—	
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99¾	—	
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½	
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	92	
Wiener Einl. Schem	—	42	—	
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	—	
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	106½	—	
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—	
Disconto	—	5	—	
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	52½	—	

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 88 B.; dito Partial-Obligation. 53½ B.; Wiener 3 p. Ct. Metall. 91½ B.; dito 4 p. Ct. Metall. 79¾ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 20. October 1832.

Höchster:				Niedrigster:				
Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.	= Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr.	6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	= Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf.	= Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	= Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.